

«Die Unternehmen kämpfen um die guten Fachkräfte»

Der Stellenmarkt in der Informatik ist zunehmend ausgetrocknet. Fachkräfte sind nicht selten Mangelware. Wie gehen die Betriebe mit dieser Situation um? Im Gespräch mit Lukas Ruggli, Leiter Personal des Servicebereichs Informationstechnologie der Schweizerischen Post.



Schätzt die vielfältigen Jobmöglichkeiten der IT-Branche: Lukas Ruggli.

Peter Brand

Herr Ruggli, die IT ist eine junge Branche, hat sich aber innert kurzer Zeit zu einem wichtigen Bereich entwickelt. Ist sie demnach auch eine Branche mit Zukunft? Absolut. Egal in welchem Beruf man tätig ist, der Computer hat Einzug gehalten und ist längst ein unverzichtbarer Teil der Arbeit

geworden. Ohne IT läuft heute gar nichts mehr. Das gilt auch für die Post. Ein Ende dieser rasanten Entwicklung ist nicht abzusehen.

Mit der Branche hat sich auch die Jobsituation verändert. Welche Tendenzen lassen sich ablesen?

In den 80er- und 90er-Jahren gab es viele

Quereinsteigende, die sich das nötige Fachwissen bei der Arbeit aneigneten. Nun ist die Ausbildung strukturierter, die Anforderungen sind markant gestiegen. Bereits die Lehre in der Informatik ist anspruchsvoll. Die Branche sucht mehr und gut ausgebildetes Personal. Die einfacheren Arbeiten hingegen wurden Stück für Stück ausgelagert oder haben sich durch die verbesserte Technik erübrigt.

Immer wieder liest man von stellenlosen älteren IT-Fachkräften. Warum das?

Ältere Quereinsteiger ohne Grundausbildung bekunden wegen der gestiegenen Anforderungen zum Teil Mühe, im Arbeitsmarkt bleiben zu können – auch wenn sie vielleicht tragende Stützen des Betriebes sind und einen guten Job machen. Kommt ein Technologiewechsel, fehlt ihnen zum Teil die Basis, um sich weiterzuentwickeln.

Die Branche wächst und hat grossen Bedarf an Personal. Kann man von einem Fachkräftemangel sprechen?

Ja. Den Mangel genau zu beziffern, ist schwierig, aber es gibt zweifellos zu wenig passende und gut qualifizierte Fachkräfte. Die Problematik ist insofern verschärft, als es nicht einfacher wird, sie aus dem Ausland zu rekrutieren. Die europäischen Nachbarländer kämpfen mit ähnlichen Problemen.

In welchen Bereichen fehlen die Fachkräfte am meisten?

Auch das hat sich verändert. Früher waren es regelmässig die SAP-Spezialisten. Heute sind alle Bereiche betroffen. Je spezialisierter die gesuchten Fachkräfte, desto schwieriger kann sich die Suche gestalten. Die Unternehmen kämpfen um die gut ausgebildeten Fachkräfte.

Wie präsentiert sich die Situation in Ihrem Betrieb? Haben Sie Mühe, offene IT-Stellen zu besetzen?

Ja, das gibt es. Gerade kürzlich haben wir eine Stelle besetzt, die über 500 Tage vakant war. Das ist sicher nicht die Regel, aber manchmal muss man doch lange suchen. Das ist für alle zermürbend.

Schulabgänger, Lehrling oder Abgänger der Tertiärstufe: Auf welcher Bildungsstufe zeigt sich der Mangel am deutlichsten?

Es ist auf allen Stufen ein Kampf. Die Betriebe müssen etwas für ihr Image tun und sich um neues Personal bemühen. Die Post hat einen guten Ruf in der Ausbildung von Lernenden. Daher haben wir in diesem Bereich kaum Rekrutierungsprobleme. Ähnliches gilt für die Lehrlinginnen und Lehrling. Wir fördern ihren Einstieg mit Juniorstellen. Auch die Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule oder der Uni sind für uns interessant. Wir sind daher vermehrt an den Fach- und Berufsmessen präsent.

Wo sehen Sie die Gründe für den Mangel an Fachkräften? Die Branche bietet doch attraktive Laufbahnmöglichkeiten ...

Viele Leute haben immer noch ein veraltetes Bild im Kopf. Sie denken bei IT an Computerfreaks, die im Keller stundenlang etwas austüfteln, Pizza essend und Cola trinkend vor sich hin programmieren, bis der Kopf raucht. Das zielt weit an der Berufsrealität vorbei. Die Computerbranche bietet attraktive Möglichkeiten. Wer über eine Grundausbildung verfügt, kann sich vielfältig weiterentwickeln. Vielleicht ist es zu Beginn die Softwareentwicklung, später das Engineering oder die Konzeptarbeit. Das Feld ist sehr weit. Zudem: Informatikerinnen und Informatiker sind gesuchte und in der Regel gut bezahlte Berufsleute.

Die IT-Branche ist schnelllebig, möglicherweise hält das viele von der Informatik ab? Das ist wohl so. Die Entwicklung ist rasant, daher muss man immer wieder Neues lernen und sich weiterbilden. Aber, Hand aufs

Herz: In welcher Branche muss man das heute nicht? Man muss überall mit dem Wandel Schritt halten.

Wie begegnen Sie dem Personalbedarf bei der Post?

Wir verfolgen zwei Stossrichtungen. Die eine: Der Kuchen auf dem Arbeitsmarkt ist zu klein. Also schauen wir, dass wir ein möglichst grosses Stück bekommen, indem wir das Personalmarketing verstärken. Wir positionieren uns als Arbeitgeberin mit einem attraktiven Jobangebot. Die zweite Stossrichtung sind die Ausbildungsangebote. Wir wollen die Zahl der Lehrstellen markant erhöhen und damit die klassische Grundbildung stärken. Daneben gehen wir auch neue Wege: Ein künftiges Angebot wird zum Beispiel das praxisintegrierte Bachelor-Studium sein. Zusätzlich bieten wir Nachwuchskräften mehr Praxisplätze an.

Und was tun Sie allgemein für die IT-Branche?

Wir suchen zum Beispiel in Personalfragen die Zusammenarbeit mit anderen Firmen auf dem Platz Bern. Zudem engagieren wir uns stark in der laufenden Kampagne «IT-dreamjobs». Wir wollen den Jungen mit Laufbahnbeispielen aufzeigen, wie vielfältig das Berufsfeld ist.

einsteiger@erz.be.ch

Links zum Thema

Schweizerische Post:
www.post.ch (> Jobs und Karriere);
www.post.ch/lehrstellen

Kampagne «IT-dreamjobs»:
www.it-dreamjobs.ch

ICT-Berufsbildung Schweiz:
www.ict-berufsbildung.ch